

Verschiedene auf Goethe bezügliche Erinnerungs-Gegenstände werden im Goethehause verkauft, und der Reinertrag der- selben ist für die Baukasse des Hauses bestimmt.

Der Besuch des Goethehauses ist nur gegen ein Eintrittsgeld von 36 kr. (= 10 sgr.) für jeden einzelnen Besucher gestattet. Die Mitglieder des Hochstiftes haben für sich selber jederzeit freien Zutritt. Gegen Zahlung des Eintrittsgeldes wird diese Erinnerungsgabe jedem einzelnen Besucher unaufgefordert verabfolgt; dieselbe dient als Eintrittskarte und muss auf Verlangen der Angestellten im Hause jederzeit vorgewiesen werden. Ihre Gültigkeit erstreckt sich nur auf den Tag, an welchem dieselbe gelöst worden. Jeden Mittwochen, Nachmittags von 2-4 Uhr ist der Besuch des Goethehauses und der Zutritt zu allen unverschlossenen Räumen desselben für Jedermann unentgeltlich gestattet.

Erinnerungsgabe für dessen Besucher.

FRANKFURT A/M.

Ferd. Bock, Druckerei in Frankfurt/M.

Preis 36 kr.

Preis 10 str.

Goethe's Vaterhaus.

Grosser Hirschgraben 23.

Zugleich das Geburtshaus Klinger's.

Die Häuser der Abendseite des grossen Hirschgrabens stehen an der Stelle eines Theiles des im Jahre 876, bei der ersten Erweiterung der Stadt Frankfurt, angelegten, trockenen Stadtgrabens, worin im Mittelalter Hirsche gehalten wurden. Die Stadt war bereits im Jahre 1333 abermals erweitert und dieser Graben daher entbehrlich. Derselbe wurde seit dem Jahre 1583 überbaut.

Das Goethehaus ist ursprünglich zwischen 1583 und 1600 erbaut. Als im Jahre 1749 Joh. Wolfgang Goethe in demselben geboren wurde (am 28. Erntemonat) war dasselbe in seinem Aeussern noch alterthümlich. Von dem jetzigen Hause stand nur der grössere südliche Theil (fünf Fenster Breite), während die Stelle des nördlichen Theils (zwei Fenster Breite) und des Hinterflügels von einem kleinen Nebenhäuschen eingenommen wurde. In diesem, vom Hofe aus zugänglichen Nebenhäuschen ward der Dichter Friedrich Maximilian Klinger geboren (am 17. Hornung 1752), der Sohn eines Stadtsoldaten, einer der anregendsten Zeitgenossen Goethe's, später in Russland zu den höchsten Ehren gelangt († am 25. Hornung 1831). Goethe widmete ihm im Jahre 1826 ein Bild des Höfchens seines Vaterhauses mit dem (noch erhaltenen) Brunnen und der Inschrift:

An diesem Brunnen hast auch Du gespielt,

Im engen Raum' die Weite vorgefühlt,

u. S. W.

und

Eine Schwelle hiess ins Leben

Uns verschied'ne Wege geh'n,

u. S. W.

(Dieses Geschenk befindet sich jetzt in der Büchersammlung Sr. Maj. des Königs Georg V. von Hannover.)
Dass Klinger in Goethe's Vater- hause geboren sei, berichtet auch Klinger's Schüler und späterer Freund, Thaddaeus Bulgarin in seinen Denkwürdigkeiten.

Im Jahre 1755 ward das Nebenhäuschen abgerissen und das Haupt- haus über dessen Raum ausgedehnt
Zur nördlichen Brandmauer legte Goethe als fast 6jähriger Knabe den Grundstein, welcher im Keller sichtbar ist. Das ganze Haus bekam damals aussen und innen seine jetzige regelmässige Gestalt und Einrichtung. Es ist der Schauplatz der gauzen Entwicklung Goethe's, welcher im Giebelzimmer des ersten Dach- stockes seine ersten Werke schrieb, insbesondere den Götz von Ber- lichenen, Werther's Leiden, Clavigo, Erwin und Elmire, Claudine von Villa-Bella, Stella und viele Gedichte und Aufsätze.

Die vollständige Geschichte des Goethehauses und aller Beziehungen der Werke Goethe's zu demselben mit genauer Nachweisung aller Er- innerungen von Zimmer zu Zimmer enthält das bestens empfohlene Schriftchen: Goethe's Vaterhaus. Ein Beitrag zu des Dichters Entwick- lungsgeschichte von Dr. G. H. Otto Volger, gen. Senckenberg. Zweite Auflage. Frankfurt a. M. 1863- welches im Goethehause für einen Gulden zu haben ist (Reinertrag zum Besten der Baukasse des Hauses). Seit dem 1. Lenzmonate 1863 ist das Goethehaus für ewige Zeiten zum Eigenthume des Deutschen Volkes erworben und hat das Freie Deutsche Hochstift für Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildung in demselben seinen Sitz genommen. Das Haus wird (und ist bereits grossentheils) ganz genau wieder so hergestellt, wie es in Goethe's Jugendzeit war. Kein anderes Erinnerungshaus eines ge- feierten Mannes kann mit dem Goethebause an Reichthum sinniger und bedeutungsvoller Beziehungen verglichen werden.

Immer strebe zum Ganzen,

und kannst du nicht selber

ein Ganzes

Sein, als dienendes Glied

schliess' an ein Ganzes dich an.

Schiller.

Das Wer soll Lehrling sein?

Jedermann.

Wer soll Geselle sein?

Wer was kann.

Wer soll Meister sein?

Wer was ersann.

Goethe.

Das Freie Deutsche Hochstift für Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildung in Goethe's Vaterhause ist gegründet am Tage des hundertjährigen Jubelfestes der Geburt Schiller's, bestätigt und mit den Rechten einer Körperschaft ausgestattet durch Beschluss hohen Rathes der Freien Stadt Frankfurt a. M. vom 30. Weinmonat 1863. Das Hochstift bildet, zur Kräftigung der einheitlichen Geistesmacht einen und zur Weckung des Selbstgefühls des Deutschen Volkes, Sammelpunkt für jegliche freie Thätigkeit in Wissenschaften, Künsten und allgemeinen Bildungsrichtungen. Dasselbe stellt sich dar einestheils als allgemeine Deutsche Gelehrten- und Künstler - Gesellschaft mit regelmässigen Sitzungen, anderntheils als Freie Deutsche Hochschule mit allgemeiner Lehr- und Lernfreiheit aller Mitglieder. Zur Mitgliedschaft ist jeder Freund Deutscher Wissenschaft, Kunst und allgemeinen Bildung berechtigt. Die Aufnahme geschieht nach ein- facher schriftlicher Anmeldung durch Ertheilung einer Urkunde. Die Mitglieder unterscheiden sich in Theilnehmer und Meister. Zur Meisterschaft sind berechtigt alle diejenigen Mitglieder, welche sich als Vertreter und geistige Förderer irgend eines Zweiges der Wissen- schaft, Kunst und allgemeinen Bildung bethätigt haben. Die Satzungen des Hochstiftes werden im Goethehause auf Wunsch unentgeltlich verabfolgt.